

# Management & Karriere

Karriere.DiePresse.com SAMSTAG, 28. DEZEMBER 2013

K1

## „Du bist der Einzige, der das machen kann“

**Grenzgänge.** Andy Holzer ist von Geburt an blind. Das hindert ihn nicht daran, Achttausender zu besteigen. Sehende können sich einiges von ihm abschauen - und nachdenklich werden. Ein paar Denkanstöße zum Jahreswechsel.

VON ANDREA LEHKY

**Die Presse:** Sie haben eine eingeschworenen Fangemeinde. Womit begeistern Sie Ihre Zuhörer so sehr?

**Andy Holzer:** Es ist so einfach. Es geht immer um eine Geschichte. Sie ist das Einzige, was Menschen wirklich verstehen. Wissenschaftler und Philosophen berichten immer so, dass es nicht nachvollziehbar ist. Meine Geschichte kann man nachvollziehen.

**Sie sind blind und klettern. Können sehende Nichtkletterer Ihr Leben nachvollziehen?**

Vor mir sitzen 800 Menschen im Saal und wissen, dass es um einen Blinden geht. Sie haben eine Erwartungshaltung, „wieder so eine Behindertengeschichte. Was geht mich das an?“ Ich merke genau, dass mich die Leute von oben betrachten: „Der arme Tropf, der ist mir unterlegen.“ Ich zeige auch ganz offen, dass ich ohne meine Frau nicht einmal das Rednerpult finde. Dann sage ich ein paar Sätze in das Bahnhofshallengewusel unter mir hinein – plötzlich ist es ganz still. Es kommt auf diese ersten Sätze an, mit denen verändere ich den Blickwinkel der Leute. Ich spüre, dass sie mich jetzt waagrecht anschauen. Und nach 45 Minuten bewundern sie mich. Da geht es dann nicht mehr um meine Blindheit, sondern darum, dass sich jeder Einzelne in meiner Geschichte wiederfindet. Manchmal ist mir diese Ehrfurcht richtig peinlich.

**Was erzählen Sie den Leuten?**

Die Menschen benutzen immer diese Ausrede, jemand wäre im richtigen Moment am richtigen Fleck gewesen, deswegen habe diese Person diesen Job bekommen. „Der hat einfach Glück ge-



Er ertastet jeden Haarriss: Das nächste Ziel des blinden Bergsteigers Andy Holzer ist der Mount Everest.

[Andrea Urtniker/retax]

habt“, sagen sie dann. Dabei ergreife ich nur eine Chance, die sich ihm bot. Und Chancen zu ergreifen ist so viel einfacher, als selbst eine Chance zu generieren und selbst zu erkennen: Das ist jetzt der richtige Moment, jetzt muss ich es tun.

**Sie stecken sich immer sehr ehrgeizige Ziele...**

### ZUR PERSON

Der Osttiroler **Andy Holzer** (47) kam blind zur Welt. Nach dem polytechnischen Lehrgang absolvierte er eine „konventionelle“ Ausbildung als Heilmasseur und Heilbademeister. 2010 machte er seine Sportleidenschaft (Bergsteigen, Langlauf, Surfen, Mountainbiken u. a.) zum Beruf. Er bestieg etwa den Snishapangma (8027 Meter) oder den Kilimandscharo (5895 Meter). Im Frühjahr 2014 will er den Mount Everest (8848 Meter) bezwingen.

Ich bin in einem Dorf mit 300 Einwohnern aufgewachsen. Meine Familie hat nie gesagt, dass ich blind bin. Es ist der Spruch umgegangen: „Der Andy sieht ein bisschen schlecht.“ Mit Blindheit hätte niemand etwas anfangen können. Damit hätte ich mir die Chance verbaut, Fahrrad zu fahren, von der Schanze zu springen oder mit den Mädels in der Disco zu tanzen.

**... Sie fahren Fahrrad?**

Mein Vater hat mir ein Fahrrad mitgebracht, als ich fünf Jahre alt war. Er hat gesagt: „Das Fahrrad kann ich dir besorgen, aber das Fahren musst du dir selbst beibringen. Das musst du schon selbst in die Hand nehmen.“ Diese Einstellung ist mir geblieben. Ich arbeite nicht an Dingen, die ich nicht ändern kann. Ich arbeite nur dort, wo ich die Welt aus den Angeln heben kann. Ich muss dazu nur wissen, wo die Angel ist.

**Wie finden Sie solche Angeln?**

Das lernt man von den Kindern im Sandkasten. Die stöbern nicht im Archiv bereits gedachter Gedanken, sprich dem Internet. Dann wäre auch ihr Denkergebnis nur etwas, was schon jemand anderer gedacht hat. Aus dem Internet kommen keine neuen Ideen.

**Geben Sie mir ein Beispiel für Ideen, wie Kinder sie haben.**

Ich wollte langlaufen, bin aber auf der Loipe immer mit anderen Langläufern zusammengestoßen. Ein Kind würde sagen: „Dann lauf halt nachts, da bist du allein.“ Genau das mache ich jetzt.

**Sie betrachten Ihre Blindheit nicht als Einschränkung.**

Warum auch? Ein Sehender sieht auf dem Berg vielleicht, dass ein Stein locker ist. Dafür ertaste ich jeden Haarriss. Man hat mir immer vermittelt, dass ich auf der einen

Seite ganz schwach, auf der anderen ganz stark bin. Beim Völkerball wurde ich immer als Letzter gewählt, beim Seilklettern war ich der Beste. Niemand kann überall gleich gut sein, also macht das nichts. So habe ich auch Bewegungsmuster gelernt, die nach Ansicht der Sehenden nicht zu einem Blinden passen.

**Was können sich Sehende von Ihnen abschauen?**

Dass man trainieren kann, mit dem Unbekannten umzugehen. Die meisten Menschen stecken sich Ziele, indem sie mit dem rechnen, was sie schon gut können. Sie können gut Englisch, rechnen, zeichnen, also machen sie etwas damit. Dabei vergessen sie immer, dass es auch das Unbekannte gibt. Man kann doch sein Leben nicht auf dem Reißbrett vorzeichnen, da vergisst man ja völlig auf das, was man noch nicht kennt. Nachher sagen sie dann: „Wenn ich das gewusst hätte.“ Sie sollten lieber sagen „Jetzt will ich es einfach wissen“, und es tun. Ich sag immer: Du bist der Einzige auf diesem Planeten, der das machen kann.

### NAVIGATOR

- Sprechblase. Warum Schrumpfungprozesse auch charmant sein können. **K2**
- Inventur. Freud und Mühsal rund um die jährliche Bestandsaufnahme. **K2**
- Ausblick. Mehr Führung, mehr Personalorientierung, mehr Sinn, bitte! **K4**
- Zugmann. Mit schnellem Geld lassen sich Führungskräfte nicht motivieren. **K4**

Karrierereports.DiePresse.com Management verändert sich. Deshalb legen wir ab Jänner einen Fokus auf Responsible Leadership, u. a. mit einer Onlinekolumne von Managementberater Conrad Pramböck.